

Peter Eichhorn

---

# Neue Sicht auf Kunst

Ein Beitrag zur Betrachtung von Kunstwerken



Berliner  
Wissenschafts-Verlag

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Brückenschlag</b> .....	7
<b>2. Begriffe und Fragen</b> .....	9
<b>3. Erkenntnismethoden</b> .....	15
Deskription .....	15
Explikation .....	17
Evaluation .....	20
<b>4. Externe und interne Impulse</b> .....	23
Auftragsarbeiten .....	23
Eigenständigkeit .....	26
<b>5. Motivation und Motive</b> .....	31
Botschaft .....	31
Weltsicht .....	33
Sinnsuche .....	36
Symbole .....	38
Zeitgeist .....	41
Visionen .....	46
<b>6. Ziel: Wertschätzung</b> .....	51
Entzücken .....	51
Anerkennung .....	53
<b>7. Oft Geringschätzung</b> .....	55
<b>8. Oft gelenkte Kritik</b> .....	57

<b>9. Anomalie des Kunstmarkts</b> .....	61
Provenienz statt Güte .....	61
Trotz Serie hohe Preise .....	66
Viel Geld für Wenige .....	68
<b>10. Leitlinien der Kulturpolitik</b> .....	73
Kulturelle Vielfalt .....	73
Aufbau von Sammlungen .....	76
<b>11. Neugierde wecken</b> .....	81
<b>Literaturverzeichnis</b> .....	85
<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	87

# 1. Brückenschlag

Ziel dieses Buches ist, Wissenschaft und Kunst zu verbinden. Das hat Tradition. Schon vor 500 Jahren zu Zeiten der Renaissance suchte man beide Bereiche anzunähern. An die Stelle abstrakter Beschreibungen, wie im Mittelalter üblich, traten Experimente und Erklärungen. Leonardo da Vinci (1452–1519) gehörte mit seiner Wissbegier und Darstellungskunst zu den Protagonisten. Mathematik und Anatomie waren für ihn die Quelle für Vernunft und Fortschritt. Malerei war ihm gleichbedeutenden mit Wissenschaft.

Doch Wissenschaft und Kunst entwickelten sich getrennt voneinander. Formal und inhaltlich gingen sie ihre eigenen Wege in Universitäten, Hochschulen, Kunstakademien und Werkstätten, bei Ausbildungs- und Studiengängen, nicht minder in der Weiterbildung. Neuerdings gibt es allerdings vielversprechende Ansätze: Naturwissenschaftlich gestützte Techniken werden bei der Altersbestimmung und Fälschung von Kunstwerken angewandt. Vertreter<sup>1</sup> der Kunstgeschichte nutzen Erkenntnisse aus benachbarten Disziplinen. Kunstgalerien und Kunstvereine haben Management und Marketing als verkaufsfördernd entdeckt. Doch für das Verstehen von Kunst reicht das nicht aus.

Vielleicht gelingt es, wirtschaftswissenschaftliche Erkenntnismethoden auf bildende Künste zu übertragen. Mit diesem Buch wird ein entsprechender Versuch unternommen. Die Kernfrage lautet: Was sagt ein Kunstwerk aus und wie wirkt es auf den Betrachter? Der Text startet mit Begrifflichkeiten und greift eine Methodik auf, die bei der Betrachtung und dem Genuss von Kunst helfen soll. Es handelt sich um eine dreistufige Analyse, genannt Deskription, Explikation und Evaluation. Sie beschreibt erstens Ressourceneinsatz (Input) und Leistungsergebnis (Output), erklärt zweitens die

1 Zur Erleichterung der Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen in der Regel die männliche Form verwendet. Diese Bezeichnungen umfassen sowohl männliche als auch weibliche Personen.

An- und Aussage des Künstlers und beurteilt sie (Outcome) und bewertet drittens, wie das Kunstwerk auf den Betrachter einwirkt (Impact). Maßgeblich für diese drei Analyseschritte sind Motivation und Motive des Künstlers und die Wertschätzung von Kunstwerken, weshalb auch diese Aspekte thematisiert werden. Am Rande kommen Rahmenbedingungen zur Sprache, nämlich was es mit dem Kunstwerk auf sich und was Kulturpolitik zu leisten hat.